

Regeln gelten ab Neujahr

Phosphorverordnung / Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung, betont Luzerner Lawa.

LUZERN Offensichtlich gibt es derzeit bei einigen Landwirten in den Luzerner Seeeinzugsgebieten noch Missverständnisse wegen der Phosphorverordnung. Diese hatte der Regierungsrat im Sommer beschlossen, und sie tritt Anfang Januar 2021 in Kraft (siehe BauernZeitung vom 26. Juni).

Entscheide können dauern

Zwar hat eine bäuerliche IG Beschwerde gegen die Verordnung erhoben und verlangt Anpassungen, weil ihnen die Auflagen viel zu weit gehen (siehe BauernZeitung vom 21. August). Auch die Umweltverbände haben gegen das zuständige Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement Beschwerde erhoben, wegen Unterlassungen auch im Bereich Gewässerschutz und zur P-Reduktion (siehe BauernZeitung vom 4. September). Beide Beschwerden seien derzeit vor Kantonsgericht. Bis Entscheide fallen, könnte es Monate dauern.

Thomas Meyer von der Luzerner Dienststelle Landwirtschaft und Wald (Lawa) betont nach Rücksprache mit dem Rechtsdienst des Departements: «Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die P-Verordnung tritt in jedem Fall am 1. Januar 2021 in Kraft und gilt mindestens bis zum Gerichtsurteil.»

Anforderungen ab 2021

Die Anforderungen der Phosphorverordnung sind für alle



Viele Luzerner Betriebe müssen ihre Hofdüngerflüsse anders organisieren, um die neuen Auflagen ab 2021 einhalten zu können.

(Symbolbild rae)

Landwirtschaftsbetriebe im Zustrombereich der Seen verbindlich. So gilt ab nächstem Jahr eine maximale P-Bedarfsdeckung von 80 Prozent im Zustrombereich des Baldeggersee, und von 90 Prozent um den Hallwiler- und Sempachersee.

Die Nährstoffgehalte der Hofdünger müssen spezifisch berechnet werden. Mineralischer P-Dünger ist künftig verboten und es gilt ein Aufstockungsverbot. Zur Sanierung der Mittelland-

seen und zu den Anforderungen der kantonalen Phosphorverordnung ist auf der Webseite der Dienststelle Landwirtschaft und Wald ein Merkblatt aufgeschaltet.

Hofdüngerflüsse organisieren

Franz Stadelmann vom Lawa weist darauf hin, dass längst nicht alle Bauern von den restriktiven Düngeinschränkungen betroffen sind. Wer bereits bei P-Projekten mitmachte, sei

in der Regel schon auf dem Niveau von 90 Prozent P-Bedarfsdeckung.

Vor allem im Seetal wird es für viele Bauern aber nötig sein, in den kommenden Wochen und Monaten die Hofdüngerflüsse neu zu organisieren, damit die neuen Auflagen ab 2021 eingehalten werden können. So zum Beispiel, wenn sie künftig noch vermehrt Hofdünger wegführen müssen.

Josef Scherer

«Mit 60 Jahren kürzer zu treten ist kein Tabu mehr»

Liebegger Bäuerinnentreff / Vorsorge für Bauernfamilien war heuer das Thema.

LUPFIG «Die junge Generation ist gut informiert», erlebt Marco Käppeli bei seiner Beratertätigkeit. Der Leiter der Versicherungsabteilung beim Bauernverband Aargau (BVA) informierte am Liebegger Bäuerinnentreff – dieses Jahr zusammen mit Partnern – über die Altersvorsorge für Bauernfamilien.

Einkommen wird aufgeteilt

«Die Jungen machen sich Gedanken zur weiteren Zukunft. Auch mit 60 Jahren kürzer zu treten, ist für sie kein Tabuthema mehr», sagte Käppeli. Weiter sei die Einkommensaufteilung zwischen den Ehegatten heute recht häufig ein Thema und werde auf vielen Betrieben praktiziert.

Eine andere Erkenntnis hat es gemäss Marco Käppelis Erfahrung schwerer: dass eine Taggeldversicherung auch für die Bäuerin notwendig ist. Da sei manchmal noch die Einstellung zu spüren, das sei nicht so wichtig. «Bis die Frau tatsächlich ausfällt und ihre Arbeit von einer externen Person erbracht werden muss», kommentierte Marlis Hodel, die als Fachspezialistin Hauswirtschaft vom LZ Liebegg den Bäuerinnentreff organisierte. «Dann staunen manche, was die Bäuerin alles leistet und wie viel das kostet.»

Wertverlust bedenken

«Investieren oder sparen?», heisst eine Frage, die sich auf Landwirtschaftsbetrieben im-

mer mal wieder stellt. Investitionen in den Betrieb sind gemäss Käppeli wohl eine Form des Sparens, aber: «Maschinen und Einrichtungen verlieren mit der Zeit ihren Wert. Und die Liegenschaft wird meistens zum Ertragswert übergeben, also unter dem steuerlichen Buchwert.» Das schmälert bei der abtretenden Generation das Altersguthaben.

«Abschreiben oder Einkommen ausweisen?», heisst eine weitere Frage. Ein tiefes Einkommen ist steuergünstig, führt aber im

«Erst wenn die Bäuerin ausfällt, staunen manche, was sie alles leistet.»

Marlis Hodel, Fachspezialistin Hauswirtschaft am LZ Liebegg.

Invaliditätsfall zu entsprechend tiefen Leistungen. «Die Bauernfamilien haben die Weitsicht, dass man sich korrekt versichern und vorsorgen muss und nicht nur die Steuern mit Abschreibungen optimiert», stellte Marco Käppeli dazu fest. Er erinnerte daran, dass Konkubinatspaare auf Landwirtschaftsbetrieben mehr regeln und schriftlich festhalten müssen als Ehepaare. Ruth Aerni

Käse wird als Kunst zelebriert

«PurCrü» / Unter dieser Marke veredelt Peter Limacher in Schüpfheim Milch der Biosphären Berg-Käserei Entlebuch zu Käsespezialitäten.

SCHÜPFHEIM Auf der Milchannahme-Rampe stand ein auffälliger, dunkelbrauner Chevrolet-Truck, mit schwungvoller Aufschrift «PurCrü», einige Milchkannen auf der Ladefläche. Peter Limacher und Jörg Baumann lüfteten das Geheimnis, was im Innern vor sich geht.

Die Champagner-Liga

«Käse ist an sich bereits ein ganz besonderes Produkt und braucht enormes Fachwissen, doch hier entsteht quasi die «Champagner-Liga», erklärte Jörg Baumann. «Mit viel Handarbeit wird die Liebe zum Käser-Handwerk neu zelebriert bei der Produktion von Weich- und Frischkäse-Delikatessen. Beispielsweise wird keine Milch gepumpt, nur geschöpft oder geleert. Oder es wird mit verschiedenen selbstgezüchteten Milchsäurebakterien sowie roten, weissen und blauen Schimmelpilzen experimentiert.»

Innovativer Käsermeister

Die Baumann Käse AG, ein familiengeführtes Käsehandelsunternehmen in Zollikofen, vermittelt seit über 50 Jahren ausgewählte Käsespezialitäten im In- und Ausland, und führt auch eigene Käsefachgeschäfte. Mit dieser hauseigenen Spezialitätenkäserei wollen die Brüder Alex und Jörg Baumann neue Wege gehen und sich einen Traum erfüllen.



Freude am Käser-Handwerk und am Tüfteln: Jörg Baumann (links) und Käsermeister Peter Limacher.

(Bild sso)

Für die Produktion zeichnet der innovative und erfahrene Käsermeister Peter Limacher aus Ruswil mit Wurzeln im Entlebuch verantwortlich. Die Milch wird von der Biosphäre Berg-Käserei Entlebuch AG bezogen, der Besitzerin des Hauses.

In der Anfangs- und Entwicklungsphase werden etwa 2000 Liter Milch pro Woche verarbeitet, es handelt sich um Einschränkungsmilch aus Emmentalerproduktion. Die Biosphäre Berg-Käserei beliefert weitere Käsereien nach Bedarf mit der qualitativ hochstehenden Bergheumilch, die sonst in den Industriekanal abfliessen würde. «Die Region ist uns sehr wichtig»,

betonte Limacher. Im Gegensatz zu anderen Käsereien hat er keinen Druck, jeden Morgen eine bestimmte Menge Milch zu verarbeiten. «Das gibt mir Luft, um frech und frei kreativ zu sein», freute sich der Tüftler.

Geschichten zum Käse

Auf der Käseplatte präsentierte er sodann stolz seine Kreationen, in verschiedenen Formen und Farben, die unter der Marke «PurCrü» verkauft werden. Die buttrigartigen Weichkäse zerflossen auf der Zunge und entzückten den Gaumen, während die beiden zu jedem Käse eine besondere Geschichte erzählten. Sandra Steffen-Odermatt

Einen Berufsschritt weiter

Betriebsleiterschule 1 / Im Kanton Luzern und Aargau haben junge Berufsleute die Weiterbildung abgeschlossen und den Fachausweis erhalten.

SCHÜPFHEIM / GRÄNICHEN Am BBZN in Schüpfheim haben Mitte Oktober 29 junge Landwirte und eine Landwirtin zum Abschluss der Betriebsleiterschule (BLS) 1 den Eidgenössischen Fachausweis erhalten. Sie dürfen sich jetzt «Betriebsleiter Landwirtschaft» nennen und in Zukunft selber Lehrlinge ausbilden.

Am LZ Liebegg nahmen vergangene Woche sieben Absolventen und eine Absolventin der BLS 1 ihre Diplome entgegen. Zum dritten Mal organisierte der BVA zusammen mit der Liebegg eine kleine Feier, an welcher auch zwei Betriebsleiter Geflügelwirtschaft ihre Diplome erhielten. BauZ



Fürs Foto kurz ohne Maske: Die neuen Landwirte und eine Landwirtin FA am LZ Liebegg.

(Bild Ralf Bucher)

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

BLS 1 am BBZN Schüpfheim:

David Bachmann, Meisterschwanden; Michael Bättig, Kottwil; Christian Brun, Schwarzenberg; Jonas Bucheli, Rothenburg; Stefan Bucher, Emmen; Fabian Buholzer, Malters; Peter Bürgi, Kägiswil; Yves Burkhalter, Reidermoos; Florian Felder, Ebnat; Roman Furrer, Gunzwil; Marc Gassmann, Wauwil; Philipp Käch, Buttisholz; David Knecht,

Geiss; Florian Koch, Hasle; Daniel Müller, Eich; Timo Müller, Eschenbach; Daniel Portmann, Hasle; Marcel Portmann, Wolhusen; Christian Renggli, Ebnat; Andreas Schmid, Schüpfheim; Bruno Schöpfer, Schüpfheim; Leo Stirnimann, Aesch; Marco Thalmann, Entlebuch; Fabian Vogel, Schüpfheim; Fabian Wandeler, Gunzwil; Simon Widmer, Eschenbach; Simon Wolf, Giswil; Lukas Zimmermann, Dierikon.

BLS 1 am LZ Liebegg:

Patrick Affentranger, Grossdietwil; Lukas Häfeli, Klingnau; Roman Kunz, Seengen; Andreas Lustenberger, Sulz; Pascal Nägeli, Gipf-Oberfrick; Petra Schmid, Herznach; Martin Spillmann, Villnachern; Yves Studer, Mühlethal; Marco Wendelspiess, Weggenstetten; Roger Wernli, Thalheim; Benjamin Würzler, Schmiedrued; Joel Roman Wyss, Uerkheim. zVg